

# PodC JLL Episode 239

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 239: Zwei Pforten, zwei Wege, zwei Schicksale (Matthäus 7,13.14)

Im Leben muss ich als Mensch eine Entscheidung fällen. Ich muss mich entscheiden, ob ich für Jesus leben will oder nicht. Ich muss mich entscheiden, ob ich ewiges Leben haben möchte oder ewig verloren gehen will.

Die Idee einer Entscheidung für das Leben findet sich natürlich schon im Alten Testament.

*5Mose 30,19.20a: Ich rufe heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch auf: Das Leben und den Tod habe ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen, 20 indem du den HERRN, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhängst!*

*Wähle das Leben, damit du lebst.* Das ist, was Gott sich von jedem Menschen wünscht. Eine klare Entscheidung für den Segen und gegen den Fluch, für das ewige Leben und gegen den geistlichen Tod.

Und in dieser Tradition fährt Jesus fort, wenn er jetzt formuliert.

*Matthäus 7,13.14: Geht hinein durch die enge Pforte! Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. 14 Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.*

Fangen wir vorne an. *Geht hinein durch die enge Pforte!* Mit meinen Worten: **Triff eine Entscheidung!** Die Pforte steht im Gegensatz zum Weg für einen Moment der Entscheidung. Es ist eine *enge Pforte*. Und wenn wir darüber nachdenken, was damit gemeint sein könnte, dann vermittelt uns das Bild einer engen Pforte den Eindruck, dass es nicht leicht und nicht angenehm ist, sie zu nutzen. Man muss sich durch diese Pforte hindurchzwängen und wir dürfen davon ausgehen, dass wir das allein tun. Ich sage das so, weil die andere Pforte weit ist und von vielen genutzt wird. Wenn ich einfach in dem Bild bleibe, dann beschreibt Jesus eine Entscheidung, die von Alleinsein und Ernsthaftigkeit geprägt und von Widerstand begleitet wird. Man bekehrt

sich eben mal nicht einfach so zu Jesus. Eine Bekehrung ist immer ein schmerzhafter Prozess, weil ich mich von meinem alten Leben abwende und einen Weg betrete, auf dem ich Jesus nachfolge. Und bevor ich das tue, sollte ich mir gut überlegen, ob ich das wirklich will. Und diese Überlegung ist alles andere als angenehm. Die Pforte ist eng, weil sie ein Ja zu Verfolgung, Ausgrenzung, Leid und Not beinhaltet. Die Pforte ist eng, weil andere sehen, dass ich nicht mehr mit ihnen unterwegs sein will. Und sie werden mich spüren lassen, dass sie mein Nein zu ihrem Lebensstil verachten. Die Pforte ist eng, weil ich aufhöre, *mein* Leben zu lieben, und anfangs, mich selbst zu verleugnen, Gott zu lieben, seiner Stimme zu gehorchen und mit meiner ganzen Persönlichkeit an ihm zu hängen. Die enge Pforte ist eine bewusste Entscheidung gegen die Masse für ein Leben, in dem Jesus Herr ist...

*Matthäus 7,13.14: Geht hinein durch die enge Pforte! Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. 14 Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.*

Warum soll ich durch die enge Pforte gehen? Warum ist die Entscheidung, auf die Jesus anspielt so wichtig? Ganz einfach, weil es nicht nur die enge Pforte gibt, sondern auch eine *weite Pforte* und *einen breiten Weg*. Und der *führt zum Verderben*. Aber er ist attraktiv, weil *viele auf ihm* unterwegs sind.

Bei der breiten Pforte trifft man auch eine Entscheidung, aber im Gegensatz zur engen Pforte spürt man sie nicht so deutlich. Sie ist weniger bewusst. Weniger schmerzhaft. Ich muss mich bewusst für die enge Pforte entscheiden, weil ich sonst, mehr oder weniger unbewusst, mit dem Strom der vielen durch die breite Pforte gehe.

Der *breite Weg* steht als Bild für einen Lebensstil, der einen Menschen direkt ins ewige Verderben führt. Es ist ein Leben nach dem Zeitgeist, nach den vorherrschenden Ideen einer Gesellschaft, nach dem, was man – wer auch immer das dann sein mag - ... was man für richtig hält. Und dabei spielt es keine Rolle, welcher Weltanschauung, Religion oder Ideologie man genau folgt. Allein die Tatsache, dass ich nicht durch die enge Pforte gegangen bin, ist dafür entscheidend, dass ich auf dem falschen Weg bin. Und so wird an dieser Stelle deutlich, dass es für den Jesus der Bibel ein Verderben gibt, das auf jeden Menschen wartet, der sich nicht von ihm dazu herausfordern lässt, den Schritt durch die enge Pforte zu wagen.

Ich hatte vorhin gesagt, dass die enge Pforte für die Bekehrung eines Menschen steht, also für die Entscheidung, sich mit Haut und Haar auf Jesus einzulassen. Dieser Schritt ist nötig, aber damit bin ich noch nicht am Ziel.

Zur engen Pforte gehört der schmale Weg. Genau so wie zur weiten Pforte der breite Weg gehört. Wenn der breite Weg der Lebensstil von Menschen

ist, die eben nicht zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit trachten, dann ist der *schmale Weg* der Weg der Jüngerschaft und der Nachfolge.

Die Übersetzung *schmal* passt zwar gut zum Gegenstück des breiten Weges, ist aber ungenau. Wörtlich geht es um einen bedrückenden Weg. Es ist das Wort, das wir auch in Markus 3,9 finden, wo die Volksmengen Jesus bedrängen, oder in 2Korinther 4,8, wenn Paulus von den Schwierigkeiten im Dienst berichtet, oder Hebräer 11,37, wo es um das Schicksal der alttestamentlichen Märtyrer geht. Der *schmale Weg* ist eigentlich ein *bedrückender*<sup>1</sup> Weg. Ein Weg, der eine Herausforderung darstellt. Und weil der Weg als Bild für einen Lebensstil steht, geht es darum, täglich ein Ja zur Nachfolge zu finden. Und natürlich nicht zur Nachfolge als zu einem abstrakten Konzept, das man ab nickt, weil es irgendwie zum Christsein dazu gehört, sondern ein Ja zur Nachfolge als dem täglichen Sterben meines Egos. Mein Leben als Opfer und das Opfer meines Lebens als Gottesdienst (Römer 12,2). Ein Leben, das Tag für Tag für Jesus und sein Reich gelebt wird. Kein spaßiges Leben, auch keines das gesellschaftlich viel Applaus ernten wird, aber eines, das Tiefgang hat, und vor allem die Verheißung des ewigen Lebens.

*Matthäus 7,14: Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.*

Der schmale Weg führt zum Leben. Und nur er führt zum Leben. Es gibt keinen anderen Weg dorthin. Wenn ich ewiges Leben haben will, dann muss ich eine Entscheidung für Jesus treffen und ich muss mich auf einen Lebensstil einlassen, der weh tut. Und nicht nur das. Es ist ein Weg, den ich häufig allein gehen werde. Es sind nämlich *wenige*, die diesen Weg finden.

Und damit sind wir beim letzten Aspekt des Weges angekommen. Man muss ihn finden. Suchen und *finden*. Ewiges Leben ist ein Vorrecht. Und zwar ein Vorrecht für diejenigen, die sich bemüht haben. Erst muss ich den Retter finden, mich zu ihm bekehren und dann darf mich keine Schwierigkeit davon abhalten, den Weg der Jüngerschaft bis ans Ende zu gehen. Und auf diese Weise finde ich wahres, ewiges Leben.

## Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dich heute ernstlich fragen, ob du auf dem schmalen Weg bist. Bist du durch die enge Pforte der Bekehrung gegangen. Lebst du Nachfolge?

Das war es für heute.

---

<sup>1</sup> Das Perfekt betont dabei, dass die Schwierigkeiten von Anfang an dazu gehören und auch im Verlauf des Weges nicht nachlassen (vgl. Apostelgeschichte 14,22).

Die Skripte zu den Episoden findet man auf [www.frogwords.de](http://www.frogwords.de) oder in der Frogwords-App.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN